Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 3: Anormalenerziehung II

Artikel: Noch der Schuel!
Autor: H.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527518

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sche Verletzung und Schädigung ertragen. Vergessen wir nie, dass der Heiland gerade die Armen und Schwachen besonders liebte, und Gottes Weisheit gerne die Kleinen auswählte, um die Grossen und Mächtigen zu beschämen.

Von grösster Wichtigkeit ist beim anormalen Kind die religiöse Vertiefung. Der geistesschwache Schüler braucht viel Wiederholung, ebenso der taubstumme und der schwerhörende. Bei den andern Kategorien ist das etwas verschieden. Auf Erfolg kann der Katechet bei den anormalen Kindern gewöhnlich erst rechnen, wenn auch die andern Schulfächer dem Religionsunterricht dienen. So kann z. B. der Sprachunterricht beim Taubstummen für die Religion wichtige Begriffe vorbereiten. Lese-, Schreib- und Geschichtsunterricht können auch bereits Erfasstes vertiefen oder in praktischer Anwendung aufzeigen. Die Vertiefung muss bei diesen Kindern besonders in die Gesamterziehung hineinreichen. Immer wieder muss man den Schülern Anleitung zu religiöser Betätigung geben, sie auf Fehler und Tugenden aufmerksam machen, und zwar dann, wenn man solche unter ihnen gerade beobachtet. Das ist die beste Verständlichmachung von Begriffen, wie Sünde, Sündenstrafe, Gnade, Tugend, denn diese werden dann beim Kind zum bewussten Erlebnis und senken sich für immer in seine Seele ein.

Wohl die Hauptaufgabe der religiösen Vertiefung bei anormalen Kindern besteht in einer Hinführung dieser Gebrechlichen zu einem Verstehen ihres Gebrechens und zu gottergebener Abfindung damit. Immer wieder regt sich nämlich im Herzen dieser Armen die Frage: „Warum hat Gott gerade mir dieses Kreuz geschickt?" Je besser es der Religionslehrer versteht, den Kindern den christlichen Sinn des Leidens zu erschliessen, umso mehr wird er die Möglichkeit haben, sie auf dem Wege zur Vollkommenheit vorwärts zu bringen, dass sie nämlich in gläubigem Starkmut zu ihrem Kreuz das „Ja, Vater" sprechen. Sie ziehen daraus nicht nur für sich, sondern auch für ihre Mitmenschen seelischen Gewinn. Wir dürfen diesen Kindern gelegentlich auch sagen, dass sie besondere Lieblinge des göttlichen Kinderfreundes sind, da sie mit dem Heiland für andere leiden und ein Kreuzlein tragen dürfen.

Im übrigen gilt es, die Pädagogik der Ermunterung oft anzuwenden, indem man den Kindern Gelegenheit gibt zu kleinen Erfolgen. Scheuen wir uns nicht, wenn wir eine gute Antwort erhalten oder eine wertvolle Frage vorgelegt bekommen haben, mit einem Wort oder nur einem freundlichen Blick das Kind dafür zu belohnen. Wir können so am besten die niederdrückenden Minderwertigkeitsgefühle, wie sie begabte unter den entwicklungsgehemmten Kindern oft haben, von ihrer Seele wegnehmen.

Der Religionslehrer bei diesen Kindern soll auch den Wert ihres Gebetes richtig einschätzen. Er kann sie oft aufmuntern, durch ihr Gebet und Opfer am Neuaufbau der Welt mitzuhelfen. Er trägt dann mit seinen Schützlingen mehr als durch klingende Münze bei zu einer Wertbereicherung unserer Schweizerspende.

Hohenrain. *Dir. Dr. A. Burger.*

Volksschule

Noch der Schuel

Bevor mer heigönd, wämmer no
Dir, Jesuschindli, Danke säge,
dass Du bim Lehre ghulfe hesch.

Blyb jetzt bi eus uf alle Wäge!
Chumm immer mit is, wo mer sind,
und mach us allne bravi Chind! *H. B.*